

Linie 1 des MHKW Würzburg wird für 30 Mio € generalsaniert

Der Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg (ZVAWS) will die Linie 1 des Würzburger Müllheizkraftwerks (MHKW) generalsanieren lassen. Die Verbandsversammlung des Zweckverbandes hat eine solche vermutlich rund 30 Mio € teure Generalsanierung des MHKW Anfang Dezember beschlossen, teilte der ZVAWS mit. Mit der Detailplanung will der Zweckverband bereits im kommenden Jahr beginnen. „Der Zeitpunkt, diese Maßnahme in Angriff zu nehmen, ist betriebswirtschaftlich und abfallwirtschaftlich richtig gewählt“, so der ZVAWS.

Im MHKW Würzburg werden jährlich ca. 65.000 Gewichtstonnen Hausmüll aus dem Verbandsgebiet verbrannt. Hinzu kommen rund 80.000 Tonnen kommunaler Restmüll aus fünf

Landkreisen im regionalen Umfeld, mit denen der Zweckverband nach eigenen Angaben feste Verträge bis Ende des nächsten Jahrzehnts geschlossen hat. Die Linie 1 und 2 können davon jeweils rund 60.000 Tonnen im Jahr verbrennen. Allerdings sind die Linien bereits seit 1984 in Betrieb, also seit 31 Jahren. Trotz regelmäßiger Instandhaltung und sorgsamer Fahrweise seien die beiden Verbrennungslinien in die Jahre gekommen, wodurch sich die Stillstandzeiten häuften. Vor allem Linie 1 zeigt nach Darstellung des Zweckverbandes starken Verschleiß.

Die Verbandsversammlung habe daher nach einer eingehenden Prüfung beschlossen, die bisherige Reparaturtaktik nicht fortzuführen und stattdessen eine Generalsanierung durchzuführen. Generalsanierung bedeutet, dass der Kernbereich der Verbrennungslinie mit Feuerung und Kesselanlage erneuert wird. Die neue

Technik biete sowohl bessere Energieausnutzung als auch Vorteile bei der nachgelagerten Rauchgasreinigung.

Während der Sanierungszeit der Linie 1 könne Linie 2 zusammen mit der leistungsstärksten und jüngsten Linie 3 – seit dem Jahr 1998 in Betrieb – rund 140.000 bis 150.000 Tonnen Abfall jährlich verbrennen. Damit lassen sich die Mengen aus dem Verbandsgebiet und den Partnerlandkreisen gut bewältigen, heißt es seitens des Zweckverbandes. Allerdings dauert es bis dahin noch einige Jahre: Denn nach Detailplanung, Ausschreibung und Genehmigung könne die Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen erst in den Jahren 2019 und 2020 erfolgen. Dann werde auch der Großteil der Ausgaben anfallen. Die 30 Mio € für den Umbau will der Zweckverband allerdings nur zum Teil aus eigenen Rücklagen stemmen. Zu etwa 25 Prozent soll das Vorhaben fremdfinanziert werden. □